

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Wöchentliches Organ der Gemeinden Auringen, Breidenheim, Hirsheim, Frauenstein, Massenheim, Wiedenbach, Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schlierstein, Sonnenberg, Wallau.

Abonnements: Durch Trägerinnen
und Vertretungen (ohne Zustell-
gebühr) Durch die Post bezogen (ohne Zustell-
gebühr) Die Wiesb. Neuesten Nachr. erscheinen täglich mittags mit Ausnahme d. Sonn- u. Feiertage.

Ausgabe A		Ausgabe B	
Wiesbad. Neueste Nachr. mit „Kochbrunnengeheuer“	monatl. 0.60 viertel. 1.80	monatl. 0.50 viertel. 1.40	
„Kochbrunnengeheuer“	0.70	0.90	



Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile oder deren Raum - - - - - 0.20
Im Restammetel: Die Zeile - - - - - 1.00
Bei Wiederholung Nachlaß nach Tarif. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigen gebühren durch Klage und bei Kontursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Stadtbez.	Wiesbaden	Deutschland	Ausland
1. 0.20	0.20	0.20	0.40
2. 1.00	1.00	1.00	1.50

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Nikolausstr. 11. Fernspr.: Nr. 5915, 5916, 5917.

Giliale I: Mauritiusstr. 12, Fernspr. Nr. 2064; Giliale II: Bismarckring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Der Abonnent des Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod und Unfall (jeher genannt der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochen-
zeitschrift „Kochbrunnengeheuer“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfall-
fall in Folge Unfall bei der Rürberger Lebensversicherungsgesellschaft versichert. Bei verheirateten
Abonnenten der „Kochbrunnengeheuer“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Wenn Mann und Frau verunglücken, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung.
Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürberger Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Ver-
letzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todes-
fälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht
werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 75 Mittwoch, den 29. März 1916 31. Jahrgang

Friedenssehnsucht bei den Ententevölkern.

40 Mill. Mark Schiffsverluste in einer Woche. — Der Luftangriff auf Saloniki. — Amerikas Schwäche in Mexiko.

Verstimmung über England in Amerika.

New York, 29. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die Verstimmung über Englands systematische Unter-
drückung des amerikanischen Exporthandels
in Holland und gleichzeitig des Erstaunens über die auf-
gezeigte Begünstigung des englischen Exports nehmen in
amerikanischen Exportkreisen von Tag zu Tag sichtbar zu.
Man beklagt mit lebhaften Klagen die Tatsache, daß
niederländische Ueberseefracht, die sogenannte „Rot“, in
ihre Aufgabe nicht nach den Grundsätzen erfüllt,
sondern ihre Existenzberechtigung überhaupt verliert.
Man sieht hier bereitwillig mit dem Kontrakt ab, wo-
bei die „Rot“ gegenüber der englischen Regierung nur
als Lieferant solcher Sendungen an den
amerikanischen Markt zu verweigern, oder solche Sendungen dem en-
glandischen Markt zu überweisen, die der Weiterbestim-
mung nach Deutschland verdächtig sind. In letzter Zeit
ist es — wie ein Drahtbericht des „Hamburg. Fremden-
blattes“ — sehr häufig vorgekommen, daß die „Rot“ auch
Warensendungen zurückhält, oder dem englischen Pri-
vatmarkt überweisen hat, deren Einfuhr die „Rot“ auf-
grund ihrer Unverderblichkeit bereits bewilligt hat, und ob-
wohl diese Sendungen nach der seit einigen Monaten von
den „Rot“ aufgestellten Forderung ausschließlich an hollän-
dische Konsumenten, nicht wie früher an Importeure oder
direkt konfiguriert waren, wodurch jede Weiterausfuhr
nach Deutschland von vornherein ausgeschlossen erscheinen
mußte.

Die Veranlassung, begründet die „Rot“ ihr Verhalten stets
damit, daß die betreffenden Waren letzten Endes doch für
Deutschland bestimmt sein könnten. Hier bezweifelt man
jedoch, daß die „Rot“ zu diesem willkürlichen Vorgehen nur
auf die englische Regierung gezwungen wird. Die hie-
sigen Interessenten wollen sich das um so
weniger gefallen lassen, als die seitens der „Rot“
in Holland vorher ordnungsmäßig ausgestellten Einfuhr-
bewilligungen sowohl von den amerikanischen Exporteuren
als auch von den holländischen Importeuren stets als ver-
lässliche Betätigung wurden.

Es ist deshalb selbstverständlich, daß hier die Schärfe der
Kritik zunimmt, die sich gleichzeitig auch gegen die
amerikanische Regierung in bemerkenswerter Weise zunimmt. Unsere
Exporteure haben durch diese Verhältnisse, die fast einen
Stillstand des amerikanischen Exporthandels
herbeiführen, schon Schaden genug erlitten.
Derzeit wächst das Mißtrauen, als man beobachtet hat,
daß holländische Waren von englischer Seite in größerem Um-
fange verschifft werden und Holland ungehindert erreichen.
Man behauptet sogar schon offen, daß diese von England
ausgehenden Sendungen sich oft als beschlagnahmte ameri-
kanische Waren erwiesen haben. In amerikanischen Han-
delskreisen findet man hierfür nur die Erklärung, daß die
holländischen Waren den holländischen Markt nicht nur kon-
servieren, sondern im wahren Sinne des Wortes für Eng-
land monopolisieren wollen. Man ist sich natürlich
bewußt, daß die Vereinigten Staaten dadurch einen ihrer
wichtigsten Märkte verlieren würden. Das ist für unsere
amerikanischen Gleichbedeutend mit einem unberechenbaren
Schaden, weil Holland für Amerika einmal eine große Rolle
als Transitland spielen muß.

Man fragt sich hier mit zunehmender Er-
regung, ob denn die Regierung in Washington endlich ein-
sehen wird, daß durchgreifende Maßnahmen ge-
nommen werden müssen, um die durchgreifenden Symptome unabwiesbar ge-
gen die amerikanische Wirtschaft zu bekämpfen.

Englische Seeschwader in der Nordsee unterwegs.
Kopenhagen, 29. März. (Eig. Tel. Jens. Bl.)
Ein Telegramm aus Bergen meldet, ein dort an-
gekommener Personendampfer hat mehrere große en-
glishische Seeschwader, darunter eines von 15 großen
Kriegsschiffen beobachtet, die gegen Süden fuhren.

Die U-Bootanträge im Reichstags- Auschuß.

Berlin, 29. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der Hauptauschuß des Reichstages begann gestern vor-
mittag die Beratung des Etats mit dem Etat des Auswär-
tigen Amtes. — Anwesend waren der Reichskanzler, die
Staatssekretäre von Jagow, Dr. Delbrück, Dr. Helfferich,
von Capelle und Dr. Solf, Vertreter des Kriegsmini-
steriums und anderer Ressorts und viele Bevollmächtigte der
Bundesstaaten zum Bundesrat. Außer den vollzählig er-
schienenen 28 Mitgliedern des Ausschusses wohnten zahl-
reiche Reichstagsabgeordnete als Zuhörer den Beratungen
bei.

In Beginn der Sitzung sprach Abg. Wassermann
über die politische und militärische Lage unter Einbezie-
hung der zur U-Bootfrage gestellten Anträge.

Hierauf ergriff der Reichskanzler das Wort, um
in längeren, streng vertraulichen Ausführun-
gen die Politik der Reichsregierung darzulegen und auf
die von dem Berichterstatter angeführten Fragen ein-
zugehen.

Der Ausschuh gedenkt einen offiziellen Bericht über
die vertraulichen Verhandlungen durch die Reichstags-
druckerei zur Verteilung zu bringen.

Berlin, 29. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Im Hauptauschuß des Reichstages gab nach den Aus-
führungen des Reichskanzlers der Staatssekretär
des Reichsmarineamts Aufschluß über die technische
Seite der mit dem U-Boot-Krieg zusammenhängen-
den Fragen. Es folgte eine eingehende Aussprache, an der
sich Redner sämtlicher Parteien beteiligten. Die Verhand-
lungen werden heute fortgesetzt.

Berlin, 29. März. (Eig. Tel. Jens. Bl.)
Auf Veranlassung des nationalliberalen Abgeordneten
Wassermann fanden sich laut „V.A.“ nach der gestrigen
Hauptauschuhung im Reichstag einige bürger-
liche Parteiführer zu einer neuerlichen vertraulichen
Besprechung zusammen. Man nehme an, daß es sich
dabei um die Erwägung von Möglichkeiten handelt, die
ein einheitliches Vorgehen der Nationalliberalen
und der Konservativen in der Unterseebootfrage
und, wenn es angängig sei, eine Annäherung an das Vor-
gehen des Zentrums anbahnen könnten.

Berlin, 29. März. (Eig. Tel. Jens. Bl.)
Die sachmännischen Ausführungen des neuen Staats-
sekretärs des Reichsmarineamts von Capelle über die
technische Seite des U-Bootkrieges machten, wie der „Vol-
ks-Anz.“ erklärt, auf die Abgeordneten einen unverkennbaren
Eindruck.

Das Zentrum hat gestern seinen U-Bootantrag aus
dem Plenum in gleichem Wortlaut als Resolution im Aus-
schuh eingebracht. Auch die Konservativen und Na-
tionalliberalen haben ihre im Reichstag eingebrach-
ten U-Bootanträge als Resolutionen vorgelegt. Die fort-
schrittliche Volkspartei hat darauf im Ausschuh
ebenfalls eine Resolution eingebracht.

Erfolge des U-Bootkrieges.

40 Millionen Mark Schaden für die englische Schifffahrt.

Berlin, 27. März. (Eig. Tel. Jens. Bl.)

Wie ein Londoner Gewerksmann der „Post. Riv.“ wissen
will, wird die englische Admiralität den Hafen von Hull
und die Humbermündung zur Flottenbasis eines
Nordseeschwaders machen. Laut „V.A.“ seien in
drei Tagen in London Meldungen veröffentlicht worden
über die Vernichtung von 40 000 Tonnen
Schiffsräum. Der Wert der in der vorigen Woche ver-
sunkenen Schiffe wird angeblich in englischen Reederkreisen
auf 40 Millionen Mark veranschlagt. Diese Summe
schließt nicht den Wert der englischen Ladung in sich.

Friedensneigungen in England?

Rotterdam, 29. März. (Eig. Tel. Jens. Bl.)

„Labour Leader“, das Organ der englischen unab-
hängigen Arbeiterpartei, ist der Meinung, daß die Aus-
sichten auf Frieden günstiger geworden sind. Der
französische Finanzminister habe schon darauf angespielt,
daß der Friede in Sicht sei, und diese Äußerung dürfte als
bedeutungsvoll für die Stimmung in Frankreich anzu-
sehen sein. Auch in England sei in den letzten Wochen
eine Wandlung in der öffentlichen Meinung eingetreten.

Dies konnten die Redner in öffentlichen Versammlungen
bestätigen. Diese Wandlung könne in kurzem sich all-
gemein geltend machen, und bevor der Sommer zu
Ende geht, werde sie die öffentliche Aufmerksamkeit bean-
spruchen. „Labour Leader“ meint, daß jetzt schon der Zeit-
punkt da sei, wo die unabhängige Arbeiterpartei für einen
sofortigen Ausgleich eintreten müsse. Es sei jetzt möglich,
frei auszusprechen, was vor einem Monat noch nicht zuge-
lassen wurde.

„Wir sind jedenfalls nahe am Ende.“

Manchester, 29. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der Londoner Mitarbeiter des „Manchester Guardian“
schreibt: Sowohl der Schatzkanzler als der Präsident des
Handelsamts sind der Ueberzeugung, daß nicht mehr viel
Verheiratete und Unverheiratete für die Armee zu haben
sind. Einmal muß die Grenze erreicht werden; nach der
Ankunft des Handelsamts ist sie erreicht. Die Armee
über 8 Millionen Mann, dazu etwa 1/2 Million Verluste.
1 Million steht im direkten oder indirekten Dienst der
Flotte, welche Methoden wir auch für die Rekrutierung
anwenden, wir sind jedenfalls nahe am Ende.
Nicht nur die Exportindustrien und die unentbehrlichen
Industrien, auch das Munitionswesen und die Flotte
klagen, daß sie nicht genug Arbeitskräfte bekom-
men können.

Der Feldzug in Mexiko.

Haag, 29. März. (Eig. Tel. Jens. Bl.)

„Morning Post“ meldet aus Washington: Ameri-
kas militärische Machtlosigkeit tritt bei der Ex-
pedition gegen Villa klar zu Tage, ohne jedoch das Publi-
kum anzuregen, das sich um den ganzen mexikanischen
Krieg nicht kümmert. Obwohl die Zensur peinlich genau
ist, liest man doch zwischen den Zeilen der Berichte, wie sehr
Verstärkungen durch Mangel an Vorbereitung und
Hilfsmitteln gehemmt werden. Flugzeuge gibt es nicht, und
falls man sie kaufen wollte, würden die Piloten fehlen. Auch
artilleristisch ist Amerika machtlos, da die Konstruktion der
Feldgeschütze so subtil ist, daß sie oft auf dem Marsch zu-
sammenbrechen.

Roosevelts Bedingungen für die Präsidentschaft.

Haag, 29. März. (Eig. Tel. Jens. Bl.)

Roosevelt ist von seiner Jagdexpedition, wobei er
einen neuen Vogel entdeckte, nach New-York zurückgekehrt,
und hat erklärt, er werde eine Kandidatur für die
Präsidentschaft nur annehmen, wenn er wisse, daß Amerika
zu einer heroischen Haltung bereit sei.

Die Unruhen in Baku.

Kopenhagen, 29. März. (Eig. Tel. Jens. Bl.)

Einer Meldung des „Rustojje Slowo“ zufolge werden
die Verluste und Schäden in Baku, soweit sich annä-
hernd feststellen läßt, auf 11 1/2 Millionen Rubel eingeschätzt.
Bei den letzten Unruhen wurden dort 118 Geschäfte
geplündert.

Ein sozialdemokratischer Aufruf gegen die Achtzehn.

Berlin, 29. März. (Eig. Tel. Jens. Bl.)

Der „Vorwärts“ veröffentlicht in Ausführung des
Beschlusses des Ausschusses einen Aufruf an die sozial-
demokratische Partei, in der die Vernichtung der
Fraktionsgemeinschaft durch das Vorgehen der 18 Reichs-
tagsmitglieder festgestellt und u. a. ausgesprochen wird:

„Niemand von den 18 hat in der Fraktionsung,
in der über das Staatsnotgesetz diskutiert wurde, auch nur
mit einem Worte angedeutet, daß sie sich dem Beschluß nicht
fügen und eine Sonderaktion im Reichstag unternehmen
würden. Ja sie hatten sogar schon am Tage vorher die Son-
deraktion verabredet und ausdrücklich beschloffen, diese Absicht
der Fraktion zu verheimlichen. Dieses empörende
Verfahren hat die erregten Vorgänge im Reichstag her-
ausgeschworen.“

Ferner wird in dem Aufruf ausgesprochen: „Die Regie-
rungen des Vierverbandes, die bisher jede Verzichtung auf
Friedensverhandlungen von sich gewiesen haben, setzen ihre
Hoffnung auf eine lange Dauer des Krieges. Sie stellen
dabei in Rechnung nicht nur die wirtschaftlichen Schwierig-
keiten.“

keiten, sondern auch ein Aufklammern innerer Zwietracht im deutschen Volk, und die sozialistische Fraktion in Frankreich, wie die Arbeiterpartei in England billigen diese Auffassung und haben die Politik ihrer Regierungen, denen sie selbst angehören, in jeder Weise unterstützt. Die deutsche Sozialdemokratie hat seit mehr als Jahresfrist für die Beendigung des grausamen Blutvergießens sich andauernd bemüht. Sie hat alles, was in ihrer Macht stand, getan, um die internationalen Verbindungen mit den sozialistischen Parteien wiederherzustellen und eine in allen Ländern gleichzeitige und gleichmäßige Bewegung für den Frieden herbeizuführen. Aber alle Bemühungen sind gescheitert. Vor der harten Wirklichkeit dieser Tatsache verschließen jene 18 beharrlich ihre Augen. Sie sehen die Dinge nicht, wie sie sind, sie streben einem Tragbild nach und zerstören dabei die Einheit unserer Partei."

Die Pariser Konferenz.

Lugano, 29. März. (Eig. Tel., Genf. Bl.)

Die Gesamtheit der Delegierten und Sekretäre, die an der gestrigen Vormittags- und Nachmittags-Sitzung der Pariser Konferenz teilnahmen, war 38, darunter 11 Vertreter der Armee. Cadorna, der zwischen Altkamer und dem britischen Stabschef der Westfront Robertson sah, soll aber die laut „Journal“-Meldung gestern nur allgemein behandelten Heeresfragen im engeren russisch keine Mitteilungen fortsetzen.

Paris, 29. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung der Agence Havas: Der „Matin“ berichtet: Die gestern vormittag abgehaltene Sitzung der Vertreter der Alliierten war der Besprechung der militärischen Lage gewidmet. Briand hob die Gründe hervor, welche die Einheit der Anschauungen und der Unternehmungen der Alliierten notwendig machen. Nach dem Gedankenaustausch äußerten die Vertreter der alliierten Heere ihre Ansicht, worauf ein durchaus befriedigendes Einvernehmen über die Führung der Operationen erzielt wurde. In der Nachmittags-Sitzung werden die Grundsätze der wirtschaftlichen Vereinbarungen erörtert werden.

Paris, 29. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die Konferenz der Alliierten setzte gestern Vormittag im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ihre Tätigkeit unter der Leitung des Ministerpräsidenten Briand fort. Um 9½ Uhr traten die Auswärtigen und um 11 Uhr trat die Vollversammlung zusammen. Dann gab Poincaré ein Frühstück für alle Teilnehmer an der Konferenz, die Minister und die ehemaligen Minister des Auswärtigen sowie die Vorstehenden der Auswärtigen Ämter, Marine-, auswärtige und Finanzangelegenheiten und den Generalberichterstatter für den Staatshaushalt.

Ein Geständnis über „Mängel und Fehler“ dieses Krieges.

Bern, 28. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der „Secolo“ schreibt in einem Artikel zur Pariser Konferenz: „a. Diplomatie und Strategie der Entente-mächte stehen seit zwanzig Monaten im Verdacht, immer mit irgend welcher bedauerlicher Verpätung zu handeln. Wenn die Entente-mächte, nachdem sie diese ganze Zeit über mit harter Seele die Mängel und Fehler dieses Krieges ertragen hätten, sich jetzt davon überzeugen müßten, daß nicht einmal diese feierliche Versammlung von Staatsmännern und Heerführern in Paris einen entscheidenden Akt in der Entwicklung des schrecklichen Kriegsdramas veranlassen, sich vielmehr lediglich in konventionellen Empfängen, Trinksprüchen und Höflichkeiten erschöpfen, die wenig dazu angetan seien, peinliche Uebergehungen und ungeliebte Miskommisungen zu verbergen, so würden sie nunmehr ernstlich an die Zweckmäßigkeit denken, auf jenes Gebiet eines verzweifelt, um jeden Preis erkauften Friedens überzugehen, wo sie mit lauter Stimme von allen Vereckern der Neutralität und von „bona fide“, von Tolstoianern und gemeinen, öffentlichen Ungeheuern des Politikkalküls erwartet würden.“ Der „Secolo“ versucht den Eindruck dieses Geständnisses dadurch zu verwischen, daß er anschließend erklärt, er sage dies nicht, weil die Widerstandskraft der Entente-mächte nachlasse, sondern um die Bedeutung der Pariser Konferenz noch einmal zu betonen. „Stellen müßte zu der formellen Kriegserklärung an Deutschland schreiten und auch Truppen außerhalb der nationalen Grenzen ansetzen, natürlich nur, wenn eine unüberwindliche Barriere gegen einen feindlichen Einbruch vorhanden sei.“

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von St. Eloi entspannen sich lebhafteste Nahkämpfe in den von den Engländern gesprengten Trichtern und auf den Anhöhenlinien.

Ueber die Lage im Kampfgebiet beiderseits der Maas ist nichts Neues zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von neuem trieben die Russen frische Massen gegen die deutschen Linien bei Pottow vor. In tapferer Ausdauer trafen dort Truppen des Saarbrücker Korps allen Anstößen des Feindes. Vor den an ihrer Seite kämpfenden Brandenburger, Hannoveranern und Hallesern zerschellte ein in vielen Wellen vorgetragener Angriff zweier russischer Divisionen unter schwerster Einbuße des Gegners.

Das gleiche Schicksal hatten die auch nachts noch wiederholten Versuche des Angreifers, den bei Mokryzyce verlorenen Boden wiederzugewinnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Verfolg der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellungen am Doriansee ließ gestern ein deutsches Luftgeschwader in die Gegend von Saloniki vor und belegte den neuen Hafen, den Petrolumhafen, sowie die Entenelager nördlich der Stadt ausgiebig mit Bomben.

Oberste Heeresleitung.

Der Sieg bei Mokryzyce.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Schlacht, die gegenwärtig im Nordosten gegen Hindenburgs tapfere Scharen geschlagen wird, gehört nach

Ausdehnung und nach dem Einsatz der angreifenden Kräfte zu den gewaltigsten dieses an Kesselfechten so reichen Krieges. Kein Zweifel, daß die russische Heeresleitung auch diesmal wieder aufs Ganze geht und das Blut ihrer Truppen so wenig schonen wie bei irgend einem ihrer früheren Angriffe. Nachdem die Schlacht mehrere Tage lang eintageslang abgeflaut war, ohne Zweifel wegen der hohen Verluste, die den Einsatz neuer Kräfte nötig machten, vielleicht auch weil das Heranschaffen des erforderlichen Schießbedarfes Schwierigkeiten bereitete, hat sie am neunten Tage wieder die volle Höhe ihrer Wut erreicht.

Allmählich haben sich mehrere Mittelpunkte der russischen Angriffe herausgebildet. Das ist an der Nordfront besonders der russische Brückenkopf von Jakobstadt, wo die Russen ihre Stellungen auf dem Südufer der Düna nach allen Richtungen der Windrose zu erweitern versuchen. Der Gang des Kampfes beweist, daß ihre Meldungen von Erfolgen, besonders in südlicher Richtung gegen Buschhof, falsch gewesen sind. Ein zweiter Mittelpunkt ist die Gegend von Dinaburg, wo die deutsche Nord- und die deutsche Ostfront zusammenstoßen und ein russischer Durchbruch daher besonders wirksam sein müßte. Die bisherigen Misserfolge haben ihnen aber am 26. März augenscheinlich eine Wiederholung ihrer unglücklichen Angriffe an diesem Punkte noch nicht wieder gestattet. Mit größter Anstrengung aber richten sie ihre Angriffe gegen die Ostfront, und zwar insbesondere in der Gegend von Bida, südlich davon gegen Postaw und endlich auf dem äußersten rechten Flügel südlich des Narocz-Sees. Hier haben sie nach einer Zeit der Ruhe besonders starke Kräfte zu mehrfachen verzweifelten Stürmen angelegt. Nachdem alle unter schweren Verlusten zurückgeschlagen waren, stehen westpreussische Truppen von den Höhen, auf die sie am 20. März zurückgegangen waren (ein Raum von einigen hundert Metern) mit großer Wucht wieder vor und warfen die russischen Armeekorps in glänzendem Gegenangriff zurück. Eine Bente von 21 Offizieren, 2140 Mann sowie Maschinengewehre fielen in ihre Hand.

Der moralische und auch der strategische Gewinn dieser siegreichen Kämpfe ist an sich sehr hoch; das Ausschlaggebende und für uns Wesentliche aber ist der riesige Menschenverlust der Russen. Sie wüßten mit ihren großen Vorräten an Menschenleben glücklicherweise derart, daß die einzige Ueberlegenheit, die sie über uns zu haben schienen, dahinschmilzt wie der Schnee an der Sonne. Man kann füglich annehmen, daß für sie die Zeit der Erschöpfung am Horizonte heraufdämmert, ganz abgesehen davon, daß ihr Erfas ihre ursprüngliche Truppe immer weniger an kriegerischer Tüchtigkeit erreicht. Wir wollen nicht übersehen, daß es ihnen offenbar nicht möglich gewesen ist, ihre Angriffe gegen Hindenburg und die gegen unsere Verbündeten in zeitliche Uebereinstimmung zu bringen. Im Dezember und Januar waren sie im Nordosten nicht fertig, im März aber fehlt es ihnen im Südosten offenbar an Menschen und an Munition.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 28. März. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbar:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Bojan haben die Russen nach einigen Sprengungen vor unserer Front wiederholt versucht, in die Stellung einzudringen. Alle Angriffe wurden unter erheblichen feindlichen Verlusten abgewiesen. Nordöstlich der Szypamündung scheiterte ein nächtlicher Vordringungsversuch russischer Abteilungen schon an der guten Wirkung unserer Vorkeldminen. An der bessarabischen Front und bei Olyka feuerte die feindliche Artillerie lebhaft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Görzer Brückenkopf dauern fort. Auch im Abschnitt der Hochfläche von Dobersdo begann ein lebhaftes Feuer der beiden Artillerien. Von italienischer Seite folgten Angriffsvorläufe am Nordhang des Monte San Michele und bei San Martino, die leicht abgewiesen wurden. Westlich Sella ist das Gefecht noch im Gange.

Auch im Plöckenabschnitt scheiterten alle feindlichen Angriffe. Vor der Kampffront des braven kärntnerischen Feldjägerbataillons Nr. 8 liegen über 300 tote Italiener.

An der Tiroler Front waren die Geschüßkämpfe nur in den Judicarien lebhafter als gewöhnlich.

Da in Venetien ein erhöhter Eisenbahnverkehr gegen die Isonzofront festgestellt wurde, besetzten unsere Flieger einige Objekte der dortigen Bahnen mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Eulidigung Bosniens und der Herzegowina.

Wien, 29. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Heute vormittag empfing der Kaiser eine Abordnung aus allen Schichten Bosniens und der Herzegowina, deren Führer, Landeschef General v. Sarkotic, der getreuen Anhänglichkeit und Ergebenheit der Bevölkerung der beiden Länder Ausdruck gab. — Kaiser Franz Josef erwiderte: Mit Freuden sehe ich die Vertreter Bosniens und der Herzegowina um mich versammelt, und bewegten Herzens nehme ich die Rundgebung ihrer Treue und Anhänglichkeit entgegen. In ererbtem Kampfesmut sind die Söhne dieser Länder meinem Ruf zur Verteidigung des Vaterlands gefolgt, und tragen in nie wankender Treue meine Fahnen dem Feinde entgegen. Unbezwingbar im Standhalten, unwiderstehlich im Ansturm, erwarben meine wackeren bosnisch-herzegowinischen Truppen als jüngster Bestandteil meines Heeres Anspruch auf meinen väterlichen Dank, der ihnen allen gesichert bleiben wird. Opfermutig und hilfsreich steht hinter den im Feld kämpfenden Soldaten das ganze treue Volk Bosniens und der Herzegowina, dessen standhaft ertragene Leiden zu mildern und zu heilen die vornehmste Aufgabe der Verwaltung sein wird. Gemeinsame Sorgen, Kämpfe und Siege haben in diesen Jahren des Krieges alle meine Völker noch fester verbunden, und knüpfen das Volk ihrer schönen und stolzen Heimat, die besucht zu haben, mir eine kostbare Erinnerung ist, unlosbar an mich und mein Haus. In fester Zuversicht zu Gott, dem Allmächtigen, hoffe ich auf einträchtige und

fruchtbare Arbeit der kommenden Friedensjahre und biete dem treuen Volke Bosniens und der Herzegowina meinen väterlichen Gruß und Dank für die mein Herz so freudende Huldigung.

Wirtschaftsbund der Mittelmächte.

Sofia, 29. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das „Echo de Bulgarie“ bespricht lebhaft die Bemühungen der Engländer, die Mittelmächte nach dem Durchbruch eines ökonomischen Krieges zu bekämpfen. Es wird darin: Schon erwägt man in Russland die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland nach dem Krieg. Weder Italien noch England können die deutsche Industrie entbehren. Uebrigens bildet die große Zusammenschließung der Länder, welche die große Verkehrsstraße vom Ozean nach dem Orient verbindet, eine notwendige Bürgschaft gegen eine derartige Koalition.

Ueber einen Wirtschaftsbund mit den Mittelmächten schreibt der Abgeordnete Kalkischow in der „Korabno Vozva“: Die Waffe der Bürgschaft, auf den Schießfeldern ausgeschleudert, muß gestärkt und dauerhaft gemacht werden und auf wirtschaftlichem Gebiet. Damit der Bund materiell wird, müssen sich die Regierungen und die wachsenden wirtschaftlichen Faktoren der Verbündeten gegenseitig unterstützen zur Hebung und Festigung ihrer Wirtschaft und ihrer Finanzen. Das gilt besonders für Bulgarien, das wirtschaftlich bedeutend schwächer ist. Seine wirtschaftliche Stärkung wird auf dem gemeinschaftlichen Boden und gegenseitigem Entgegenkommen beruhen.

Der Krieg zur See.

London, 29. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der Dampfer „Manchester Engineer“, 2132 T., wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet worden.

Lugano, 29. März. (Eig. Tel., Genf. Bl.)

In Surakus ist gestern von Athen mit 14 ergriffenen Deutschen und Deutscher Schiffen an Bord der italienische Dampfer „Forti di Smirna“ eingetroffen. Der Dampfer hat am 22. März während seiner Fahrt in der Straße von Messina ein englisches Handelsdampfer angegriffen, der von einem deutschen Unterseeboot angegriffen worden war und in einer Entfernung von etwa 50 Seemeilen von dem „Forti di Smirna“ untergegangen ist.

Rotterdam, 29. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Wie aus London gemeldet wird, lief der holländische Dampfer „Duineland“, dessen Verlust bereits gemeldet wurde, 12 Meilen vor der englischen Küste auf eine Mine und sank in 7 Minuten.

Doel van Holland, 29. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der aus London kommende Harwich-Dampfer „Armen“ hat auf See ein Boot mit 23 Mann aufgenommen, aus denen sich der Kapitän des Dampfers „Empress of Ireland“ (2224 Bruttoregister-Tonnen), der auf eine Mine untergegangen ist, befand.

Der Luftangriff auf Saloniki.

Lugano, 29. März. (Eig. Tel., Genf. Bl.)

Aus Saloniki wird gemeldet: Ein deutsches Flugzeuggeschwader beschloß eine Stunde lang die See und die Stadt und das Entenelager Saloniki. Angeblich sei wenig Schaden angerichtet worden. Eine Anzahl Zivilpersonen sei dem Bombardement zum Opfer gefallen.

Amsterdam, 29. März. (Eig. Tel., Genf. Bl.)

Der Luftangriff auf Saloniki richtete nach englischen Meldungen erheblichen Schaden an. Eine Bombe fiel auf die große Kaserne, eine andere auf die Präfectur.

Die Reise des Griechenprinzen.

Genf, 29. März. (Eig. Tel., Genf. Bl.)

Der „Gazette de Lausanne“ wird zu der Rundreise des Prinzen Christos, des jüngsten Bruders König Konstantin, berichtet: Der Prinz reist im Auftrage seiner Regierung nach Paris, London und Petersburg, um Verhandlungen zwecks Aufnahme einer neuen Anleihe einzuleiten. Der Berichterstatter des Genfer Blattes will wissen, daß die Viererbandmächte nur dann geneigt sind, mit dem Prinzen über die Anleihe zu verhandeln, wenn das Ministerium der Finanzen zurückertritt, die Kammer aufgelöst und schließlich nach einer Uebergangszeit wieder zur Uebernahme der Regierung berufen wird.

Cadorna in England.

Lugano, 28. März. (Eig. Tel., Genf. Bl.)

Cadorna traf am Samstag aus London in Genua ein und begab sich von dort in das belgische Hauptquartier, wo er eine längere Unterredung mit König Albert hatte, und auch der Königin einen Besuch abstattete. Dann begab er sich ins englische Hauptquartier, wo er herzlich aufgenommen wurde, und in der Nacht zum Sonntag verließ er Sonntag morgen belagerte er in Begleitung des General Douglas Haigh die Hauptpunkte der englischen Front, um nach Paris abzureisen, das er aber schon während der Fahrt verläßt, um nach verschiedenen Abschnitten der französischen Front zu besichtigen. Am Sonntag will er nach Lugano zurückkehren.

Müdiges Kesselratten.

Bern, 28. März. (Eig. Tel., Genf. Bl.)

Nach einer Pariser Korrespondenz des „Pays“ wird die gemeinsame Aktion der Alliierten von zwei Seiten gesprochen, über die sich die gegenwärtige Kriegsführung der Entente in Paris schlüssig zu werden habe. Die Entente wäre die stückweise Zerkümmern des gegnerischen Widerstandes, wobei Deutschland zuletzt an die Reihe käme. Die Alliierten wörter dieser Lösung sagten, daß zuerst Deutsches zu zerbrechen sei, und daß die Alliierten die deutsche Front zu durchbrechen, verbunden mit der russischen Aktion und dem Vorgehen der Salontrompeten. Zu dem Durchbruch würde die italienische Heeresleitung von England und Frankreich das nötige Material und Soldaten erhalten. Andere wollten, daß nur das französische und das belgische Gebiet vom Feinde zu säubern werden müßte. Dafür sei eine große Anzahl von Soldaten nötig, wozu die Italiener ihre eigenen Armee liefern sollten. Die Anwesenheit der Alliierten der Konferenz deutet darauf hin, daß auf der einen Seite jedenfalls etwas geschehen soll. Schließlich sei zu erwähnen, daß der Kriegsrat genau wisse, ob von Deutschland etwas zu erwarten sei.

Aus der Stadt.

Sicherung der Ernte 1916.

Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung und Soziale Museum, Frankfurt a. M., veranstalten am Sonntag, den 2. April 1916, nachmittags 3 Uhr, im großen Saal des Frankfurter Ausschusses für Volksvorlesungen in Frankfurt a. M., Neue Kräme 9, eine Vortrags- und Lesung mit anschließender freier Aussprache über die Sicherung der Ernte 1916. Die Veranstaltung schließt an den im vorigen Jahre stattgehabten Kriegswirtschaftsabend an. Sie verfolgt den Zweck, solche Persönlichkeiten, welche geeignet und willens sind, die Belehrung und Organisation der ländlichen Bevölkerung in der Frage der Sicherung der Felder und der Beschaffung der notwendigen Nahrungsmittel während der Kriegszeit zu unterstützen, in den Gedankengang und die Methodik dieser Arbeit einzuführen und mit den Erfahrungen des ersten Jahres bekannt zu machen. Die Veranstalter bitten landliche, Bürgermeister, Gemeindevorstände, Lehrer, Metzger, landliche Landwirte und sonstige geistige Führer des Landes, insbesondere auch Frauen, recht zahlreich an der Veranstaltung teilzunehmen. Den Hauptvortrag über das Thema „Wie sichern wir die Ernte 1916?“ hat Domänenrat Dr. Schneider, Hof Alleeberg 5, Gießenburg, übernommen, außerdem sprechen noch Landtagsabgeordneter Dr. Lohr über die allgemeine wirtschaftliche Lage und Pflanzung, Dr. Kasselheim, und Expositus Wolf, Steinweg 1, Bietzen, über das Verhältnis zwischen Stadt und Land während der Kriegszeit. Ausführliche Programme sind in der Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung, Frankfurt a. M., Paulplatz 10; sowie Hansa 5308, kostenlos zu erhalten.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, den 3. April, nachmittags 4 Uhr mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bewilligung von 3450 M. zur Inventarhaltung usw. für die Volkshochschule im Saalbau II (Ver. H. 1). 2. Festsetzung der Normaleinheitspreise für die von der Stadtverwaltung auszuführenden Hausanschlüsse im Rechnungsjahr 1916 (Ver. Bau-M. 1). 3. Beschlüsse für die Reinigung der Sand- und Fettsäure sowie die Bedienung der Dampfkessel in Privatarundhäusern (Ver. Bau-M. 1). 4. Bewilligung von 500 M. an die Herzogin Albrecht-Stiftung für die Kolonien (Ver. Fin.-M. 1). 5. Abgleichung von 300 M. für die Notleidenden in den von der Stadtverwaltung besetzten Teilen des Saalbaus (Ver. Fin.-M. 1). 6. Antrag auf Gewährung einer Beihilfe an das Gewerkschaftsamt und das katholische Arbeitersekretariat (Ver. Fin.-M. 1). 7. Erhöhung der Hundesteuer (Ver. Fin.-M. 1). 8. Verleihung einer städtischen Handelsschule (Ver. Org.-M. 1). 9. Verleihung von zwei städtischen Beamten (Ver. Org.-M. 1).

Der nächste Verkauf von Plakaten durch die Stadt ist ein großer Erfolg gewesen. Die zur Verfügung stehende Menge von 100 Zentnern wurde innerhalb weniger Stunden bis auf ganz kleine Reste verkauft. Am Donnerstag, den 3. März, kommt eine neue Sendung am städtischen Marktplatz zum Verkauf. Der Verkaufspreis ist diesmal auf 40 Pfennig pro Plakat, also ungefähr 6 Pf. für das Plakat festgesetzt. Die Plakate werden an jedermann abgegeben, auch ohne Kasse zu bezahlen.

Das städtische Protokollamt ist vom 1. April ab von 10-12 Uhr vormittags, und von 2-5 Uhr nachmittags geöffnet. Donnerstags nachmittags ist es geschlossen.

Die städtische Butterverteilung. Der Magistrat gibt bekannt, daß die Gültigkeit der Buttermarken „Gruppe 4“ am 1. März beginnt. Die Dauer derselben kann infolge der

Die schwarze Null.

Ein Spionageroman von Heinrich Wildau.

(Nachdruck verboten.)
Die entlochnen den Chauffeur und schritten dann eilig nach dem noch offenstehenden Portal des Bitters, um die Haupttür zum Laboratorium zu ihrem Erhalten gleichfalls nicht verschlossen und traten dem Portier entgegen, der aus seiner dicht neben der Tür liegenden Wohnung auf das Öffnen der Tür hin heraufgekommen war.
„Ist es denn nicht seit Jahren gut bekannten jungen Dr. Steinke, der Sie hierher führt?“
„Ja, das ist er, Herr Zinker, wer ist noch im Laboratorium anwesend?“
„Vor einer Viertelstunde kam der Sekretär des Herrn Steinke und in seiner Begleitung der eine englische Herr. Beide Herren erklärten, noch arbeiten zu wollen, und ich habe Herr Doktor manche Nacht da oben in Ihrem Laboratorium bis in den Morgen hinein gearbeitet haben.“
„Ich danke sehr, lieber Zinker.“
„Erst Steinke gab ihm ein Trinkgeld, und nun können Sie beide möglichst schnell die Treppen zum Laboratorium hinaufsteigen.“
„Ich werde Ihnen der langgestreckte breite Korridor folgen, der eine Seite die zur Straße führenden Fenster hat, während auf der gegenüberliegenden Seite sich die beiden Türen zu den kleinen Laboratorien der Studenten befinden, sagte Erwin Steinke.
„Gut, das ist leicht, mein Vetter. Ich möchte die Epionage in meinem Laboratorium herumschnüffeln, möglichst tief.“
„Auf den Tritten schlichen sie nun beide zu einer Tür, welche Nr. 17 trug, und an der die Visitenkarte Dr. Steinke hing.
„Zinker lag sein kleines Netz und in ihm befanden sich verschiedene fremde verdächtige Gegenstände bei der Arbeit. Ganz leise drückte Erwin Steinke die Tür auf, um zu sehen, was er erwartet hatte, erfüllte sich die Tür nicht geschlossen.
Die leuchtende Stelle des elektrischen Lichtes strahlte aus dem Öffnen der Tür entgegen und dann ein erhelltes Bild der beiden Herren und das Bild der beiden Herren des Sekretärs entfalteten sich.
Mit blauen Augen betrachtete Erwin Steinke die beiden Herren, welche sich nicht scheuten hatten, den Blick aufeinander zu richten. Erwin Steinke sah, daß er einen Schatz gefunden hatte.
„Der Herr aber befanden sich Erwin Steinke“

Die neuesten Depeschen von den Kriegsschauplätzen über die Lage orientierendes, sachliche, zuverlässiges, umfassendes Bild der gegenwärtigen Kriegslage, ein guter, fesselnder Unterhaltungstext und eine hohe, mit dem Bewußtsein des Wertes verbundene Unterhaltungsliteratur sind die besonderen Vorzüge der Wiesbadener Neuesten Nachrichten.

Ein jeder will über den Gang der großen Ereignisse rasch und zuverlässig orientiert sein. Dies geschieht allein durch eine gute Tageszeitung, die dem Leser in übersichtlicher und klarer Weise ein getreues Spiegelbild der großen Zeit gibt, in der wir leben. Die

Wiesbadener Neuesten Nachrichten

entsprechen den Anforderungen, die der Leser an eine Tageszeitung zu stellen vermag, in vollem Umfang und erfreuen sich aus diesem Grunde und ihrer Billigkeit wegen der Gunst des Publikums. Der Bezugspreis beträgt für Wiesbaden und bei unseren Filialen für Ausgabe A

nur 60 Pfennig monatlich,

mit der illustrierten, humoristischen Wochenschrift „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) 80 Pfg., durch die Post bezogen 70 bzw. 90 Pfg. monatlich. Bei freier Zustellung ins Haus kommen noch 10, bei der Post 14 Pfg. pro Monat hinzu.

Jeder Bezahler der Ausgabe A ist völlig kostenlos mit 500 M., der Ausgabe B mit 1000 M. gegen Unfälle lt. der bestehenden Versicherungsbedingungen versichert.

Bestellungen werden von allen Postämtern, unseren Trägern und Filialen, sowie in unseren Geschäftsstellen Nikolastr. 11, Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29 jederzeit entgegengenommen.

beschränkter Butterzuweisung durch die Reichsverteilungsstelle noch nicht bestimmt werden. Der Preis der Butter beträgt 2,20 M. Die Buttermarken „Gruppe 3“ verfällt mit dem 29. März.

Der Beseplat auf dem Gelände der alten Infanterie-Kaserne hat in den letzten Tagen, mit einem Male kann man fast sagen, ein recht gefälliges Aussehen angenommen. Nachdem das umfangreiche Gebäude der höheren Mädchenschule in seinem äußeren Vollstand ist, wurde nun auch die nähere Umgebung in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzt, und so ist ein hübscher, mit Bäumen bepflanzter Hofhof entstanden und der vor dem Gebäude liegende Beseplat, der nun bald dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird. Obwohl er des Blumen Schmuckes oder einer Rasenanlage entbehrt, macht er doch mit seinen breiten Gehwegen mit Plattenbelag und den gelben gewaschenen Kiesflächen einen recht freundlichen Eindruck, wozu die vornehme Außenseite des in grauem Sandstein gehaltenen Schulgebäudes hauptsächlich mit beiträgt. Einsteilen ist der Platz teilweise noch mit einem Bretterzaun versehen, weil die Bauarbeiten an dem Säulenportal mit Balkon noch nicht ganz vollendet sind. Auch ist man soeben mit der Anbringung einer Uhr beschäftigt. Bald wird aber auch die letzte Schranke fallen und dann kann sich das neue Schulgebäude am neuen Beseplat in seiner ganzen Herrlichkeit sehen lassen.

Städtisches Leihhaus. Die Versteigerung verfallener Pfänder (Nr. 35 801 bis 40 828) findet am 10. und 11. April statt. Die Auslösung dieser Pfänder kann ausnahmsweise bis 7. April erfolgen. Am 8. April und an den Versteigerungstagen ist das Leihhaus für Verkauf und Auslösungen geschlossen. Verlängerungen der Pfandkette müssen spätestens am Verfalltag bewirkt werden.

Lothare Geheimnisse seiner Erfindung allerdings nicht, und das war sein Glück. Nichts als ein fertiges Präparat war darin vorhanden.

Auch die schriftlichen Aufzeichnungen hatte er nicht im Schrank, sondern hielt diese wohl verwahrt in seinem zu Hause befindlichen Schreibtisch. Mit vor Entrüstung bedingender Stimme rief Erwin Steinke:

„Was tun Sie hier in meinem Laboratorium?“
Gleichzeitig sprang er auf den Sekretär Michaelis zu und schleppte ihn mit einem Riß von dem geöffneten Schrank fort.

Der Engländer Clarkson versuchte seine Kaltblütigkeit zu erhalten und erwiderte:

„Well — das sehen Sie ja, Herr Doktor, wir untersuchen Ihr Laboratorium.“

Die Hornedrübe lag Erwin Steinke bis zu den Schläfen im Gesicht empor und falls ihn Dr. Michaelis nicht zurückgehalten, so hätte er sich jetzt voll berechtigter Wut über die Freiheit des Engländers auf diesen mit den Fäusten gestürzt und ihn ins Gesicht geschlagen.

„Sind Sie wahnhaftig, Doktor Clarkson? Wissen Sie nicht, daß das Diebstahl ist, was Sie hier vollführen und daß ich Sie bei der Staatsanwaltschaft bedwegen belangen kann?“

Der Engländer schüttelte gleichmäßig den Kopf und erwiderte:

„No, Mister Steinke.“

Dann langte er in die Seitentasche und zog mit der größten Gleichgültigkeit ein kostbares goldenes Raucheretui hervor, aus dem mit Brillanten sein Name eingegraben war. Das öffnete er ruhig, wie man es bei einem Besuche tut, hielt es den Herren entgegen und sagte:

„Dollen die Herren mit mir eine Zigarette rauchen?“

„Dankeschön, das ist sehr lieb, Herr Doktor,“ behauptete die Zigaretten für sich und gab sie ihm eine Erklärung, wie sie dazu kommen, meinen Schrank zu öffnen, um hier in meinem Eigentum anscheinend Spionage zu treiben.“

Der Engländer, absolut nicht auf die Erregung Erwin Steinke achtend, zündete sich mit aller Gelassenheit eine Zigarette an einem Benzinfeuerzeug an, und sagte dann, auf den im Hintergrund stehenden Sekretär Michaelis weisend:

„Lassen Sie sich das bitte von dem Herrn Sekretär dort erklären. Dann werden Sie hören, daß Sie mit dem Worte Spion und Entbrecher hier einen armen Mitarbeiter treiben.“

„Da wäre ich wirklich neugierig“, entgegnete Erwin Steinke. „Wie die beiden hier den Kopf aus der Schlinge ziehen wollen.“

„Was haben Sie mir zu sagen, Sekretär Michaelis?“

Naturweinverkostung im Kurhaufe. Morgen Donnerstag, den 30. März, vormittags 11 Uhr, findet im Kurhaufe, Eingang Sonnenbergerstraße, die Naturweinverkostung der Firma W. R. R. statt, worauf wir hinweisen wollen. Die Wein, können von 9 Uhr vormittags ab in der Rheingauer Weinstube des Kurhauses, sowie auch während der Verkostung probiert werden.

Königl. Preuss. Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse laufender Lotterie, sowie die Abhebung der Freilose dieser Klasse hat spätestens bis zum 3. April zu erfolgen.

Musterung österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger. Die im Jahre 1898 geborenen österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen, welche in der Provinz Hessen-Raffau und Großherzogtum Hessen ständig wohnhaft sind, haben ihre Adressen unverzüglich unter Angabe ihrer Heimatgemeinde und des Geburtsortes dem R. u. K. General-Konsulate in Frankfurt a. M. (Neue Mainzer Str. Nr. 54) zu melden. Die Musterung des Jahrganges findet an einem, noch näher zu bestimmenden Termine statt. — Bei der Gelegenheit werden auch diejenigen in den Jahren 1895 bis einschließlich 1896 geborenen österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen gemustert, welche seit der Kriegsdauer nur einmal oder aber überhaupt nicht gemustert worden sind. Die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1897, welche aus irgend einem Grunde bis jetzt der Landsturm musterung nicht unterzogen wurden, haben ebenfalls ihre Meldung zu erhalten. — Alle die von diesem Aufrufe Betroffenen haben bei Vermeidung der sonst zu gewärtigenden Straffolgen die Meldung brieflich oder persönlich dem R. u. K. General-Konsulate zu erstatten.

Schreibers Konservatorium für Musik veranholte letzten Samstag einen Vortragsabend eines Teils seiner Schüler aus Unter- und Mittelklassen. Von den Klavierschülern kamen solche von den ersten Anfängern bis zur unteren Mittelstufe zu Gehör, was einen Uebersicht über die Gesamtleistungen innerhalb der hier. Unterrichtsreisen ermöglichte. Einige trugen ihre Stücke auswendig vor. Der Gesamteindruck war recht zufriedenstellend. In technischer Hinsicht, wie auch bezüglich des Vortrages, ließ sich wiederum erkennen, daß auf einer durchaus sicheren und zielbewußten Grundlage aufgebaut wird. — Auch die Sänger für Gesang und dramatische Kunst waren in recht zufriedenstellender Weise vertreten. Der Abend versammelte eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft, die den Leistungen lebhaften Beifall spendete.

Ein verdächtiger Geschäftsreisender. Die Karlsruher Staatsanwaltschaft warnt vor einem gewissen Richard, dessen nähere Persönlichkeit jedoch unbekannt ist. Richard hat in den letzten Monaten in Süddeutschland in verschiedenen Orten Verträge veräußert, indem er sich als Reisender des Dauerwäschegeschäftes Weinig in Karlsruhe ausgibt, Bestellungen aufnimmt und sich von den Auftraggebern gegen Auszahlung einer Kommissionsprovision Anordnungen geben läßt, mit denen er verschwindet. Richard ist ein schwindelhaftes Gewerbe hauptsächlich in Wirtschaften aus, wo er von Arbeitern und dergleichen Befehlen entgegennimmt. Er hält sich meist nur sehr kurze Zeit an einem Orte auf und sucht sich auch möglichst der polizeilichen Meldung zu entziehen. Es ist daher wohl möglich, daß er in Gasthäusern falsche Namen ansetzt. Nach einlaufenden Anzeigen zu schließen, scheint Richard seine Tätigkeit neuerdings auch auf Nordwest- und Mitteldeutschland aus, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er auch hier unter irgend einem Namen auftritt. Es sei darum vor ihm gewarnt. Eventuell ist der Schwindler sofort der Polizei zu übergeben. Er ist etwa 40 bis 50 Jahre alt, sehr groß, hat dunkles Haar und grau melierten Voll- und Schnurrbart. Er spricht sächsischen Dialekt.

Ein früherer Pfarrer auf Abwegen. Der Polizeipräsident von Frankfurt a. M. erläßt dringende Warnungen vor dem ehemaligen Pfarrer Theodor Wagemann, der einst Amt und Würden wegen fränkischer Religionen verlor und wegen dieser erst kürzlich eine neunmonatige Gefängnisstrafe abgehört hat. Seiner Eitelkeit entsprach es auch, daß er bald nach Ausbruch des Krieges ohne jede Berechtigung in Offiziers-Uniform einherkollerte, wofür er zu vier Wochen Haft verurteilt wurde. Nachdem jetzt W.

Der kam jetzt näher, krümmte das Nackgrat geschmeidig wie ein geschlagener Hund und sagte:

Herr Professor Dührenberg sandte den Herrn Dr. Clarkson zu mir in die Wohnung, mit dem Auftrag, daß der Herr Doktor sich davon überzeugen, ob vielleicht der von Ihnen erfundene neue Explosivstoff Ähnlichkeit mit dem Präparat des Herrn Professors hätte. Sie wissen außerdem, Herr Dr. Steinke, daß dem Professor als Chef dieser staatlichen Anstalt jederzeit das Recht zusteht, sich über den Zustand der Laboratorien und der in ihnen befindlichen Schränke und Apparate zu überzeugen. Diese werden ja den Herrn Studierenden und arbeitenden Herren nur zur vorübergehenden Benutzung überlassen.“

Das stimmte. Daran hatte Erwin Steinke nicht gedacht.

Er sah ein, daß er gegen diese Art der Waffensführung seines allmächtigen Gegners nichts machen konnte.

„Allerdings eine merkwürdige Zeit, die der Herr Professor den Herren zur Untersuchung meines Laboratoriums übertragen hat. Sie werden es wohl begreifen finden, daß ich nach diesem Vorfall sofort mein Eigentum aus dem Laboratorium entfernen lasse, um nicht weiter solche unglückseligen Uebergriffe über mich hier ergehen lassen zu müssen.“

Dann wandte er sich an Dr. Michaelis und bat diesen, den Portier heranzuholen, damit derselbe ihm zum Fortschaffen der kleinen Risen und Apparate behilflich wäre.

Während er einpackte, sahen der Engländer und der Sekretär stillschweigend zu.

Als Dr. Michaelis mit dem Portier zurückkehrte, war bereits fast alles eingepackt und jetzt sagte Erwin Steinke zu dem Engländer:

„Bestellen Sie dem Herrn Professor meine letzte Empfehlung. Es hätte ihm doch nichts genützt, sich durch Ihre Kenntnis ein Bild über die von mir gebrauchten Chemikalien zu meiner neuen Erfindung zu machen. Denn Sie sehen, daß ich von den Gläsern, in denen sich dieselben befinden, jegliche Bezeichnung entfernt habe, sie sehen alle untereinander wie pulverisierter Zucker aus. Und damit einen schönen guten Abend.“

Er bedankte den Portier, den Doktor und sich mit den Sachen und verließ mit einem letzten ironischen Lachen den kleinen Raum, der ihm so lange Jahre als ernste Arbeitsstätte gedient und in dem er viele durchwachte Nächte und schwere Arbeitsstunden hinter sich liegen hatte.

„Was ist denn geschehen, Herr Doktor“, sagte der Portier, als er unten die Sachen auf das vorgefahrene Automobil lud.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeindervertretung. Landrat v. Heimbürg und der Turnverein Gau Nassau-Süd ließen Kranzspenden niederlegen. Weitere Kränze wurden niedergelegt im Namen der hiesigen Vereine u. a.

h. Zeilheim, 29. März. Ihren Verletzungen erlag Frau Elise Baum von hier, welche am Samstag in Frankfurt vor dem Hauptbahnhof von einem Straßenbahnwagen stürzte und schwer verletzt wurde, in dem dortigen Krankenhaus.

99. Göttingen, 29. März. Brand. Am 27. März, abends 11 1/2 Uhr, brach in dem Wohnhaus der Eheleute Emil Schäfer ein Feuer aus. Der Dachstuhl wurde ein Raub der Flammen, dann wurde man des Feuers Herr. In den dicht nebenliegenden Gebäuden entstand kein Schaden. Der Fall ist um so härter, da der Mann verwundet in einem Kriegslazarett liegt und die Frau mit 3 Kindern hilflos dasteht.

Niederlischbach, 29. März. Bürgermeistereiwahl. Bei der am Samstag stattgehabten Bürgermeistereiwahl wurde anstelle des wegen seines hohen Alters zurückgetretenen Herrn Christmann der bisherige Gemeinderat Herr Wilhelm Kattwaßer gewählt.

99. Göttingen, 29. März. Ehrung. Dem Kapitän Daniel Kapp von hier wurde heute der Rote Adlerorden vierter Klasse für fünfjährige treue Dienstzeit bei der Dampfschiffahrtsgesellschaft verliehen. Herr Kapp war den Salondampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“.

Wiesbaden, 29. März. Aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit wurde dem Ehepaar Philipp Ludwig Erbe und Johanne Christine geborene Gromshaus von Kirchhofen am 25. März ein kaiserliches Gnadenpendel von 50 Mark durch Hofprediger Scheerer überreicht.

99. Göttingen, 29. März. Kriegsanleihe. Die hiesige Volksschule hat bei der vierten Kriegsanleihe 200 M. gezeichnet.

Sport.

Die Straßberger Rennen brachten für die kleine Waldahn einen Rekordumsatz am Totalisator. Es wurden in den sechs Rennen 386 480 Mark umgelegt, davon auf die 33 320 Mark und auf Platz 128 160 Mark. Die Einkünfte beliefen sich auf rund 20 000 Mark.

Berein für Hindernisrennen (Karlsdorf). Als erster Berliner Rennverein hielt am Samstag der Verein für Hindernisrennen (Karlsdorf) seine diesjährige Generalversammlung ab, die vom Präsidenten, Major von Köster, geleitet wurde. Nach der Rechnungsablage und Verlesung des neuen Haushaltsplanes schritt man zu den Wahlen. Als Präsident wurden Major von Köster und als Vize-Präsidenten Graf August Bismarck und Graf von Stargardt wiedergewählt. Starter des Vereins ist der im Felde stehende Major A. Kette, zu seinen Stellvertretern wählte man neben Rittmeister von Knobloch noch Freiherrn von Dalmwig und Major von der Liden. Es wurde beschlossen, die im Herbst 1916 sich abhaltenden beiden Dreijährigen des Vereins, Obolus und Wals, unter die Mitglieder zu vertheilen. — Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß im Vorjahre die hohen Totalisatorumsätze erreicht wurden, wie im Jahre 1914, trotzdem die Zahl der Besucher durchschnittlich über die Hälfte geringer war. Bei den acht vorjährigen Rennen in Karlsdorf waren 36 700 Besucher anwesend und am Totalisator wurden 3 828 010 Mark umgesetzt. An Preisen wurden 200 965 M. gegeben. Der Verein zählt zur Zeit 973 wirkliche Mitglieder.

Keine Sonderbestimmungen gegen ausländische Jockeys. Der Hannoverische Renn-Verein hat die im vorigen Herbst in seine Ausschreibungen aufgenommene Sonderbestimmung gegen ausländische Reiter, nach welchen Jockeys, sofern sie nicht Landesfinder verbündeter Staaten sind, in allen Rennen, ausgenommen, wenn sie für den Fall reiten, an den sie durch den ersten Ruf verpflichtet sind, ein Aufgebot von 2 1/2 kg. zu nehmen haben, nicht aufgehoben. Diese Bestimmung richtete sich zunächst gegen Schabald und Bleuler, und dann gegen die jetzt nach Deutschland gekommenen Amerikaner Korb und Sumner. Da diese Bestimmung auch schon für die bereits gemeldeten Rennen Gültigkeit haben soll, müssen alle Konkurrenten mit der Aufhebung ihrer Einverständnisse erklären.

Rugbykämpfe Berlin-Mitteldeutschland 2:1. In Potsdam fand am Sonntag die zweite Begegnung zwischen den Rugbymannschaften des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine und des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine statt, die mit dem Siege der Berliner 2:1 (1:1) endete. Dem spannenden Kampfe wohnten bei dem prachtvollen Frühlingswetter etwa 3000 Zuschauer. Die Halbzeit war das Spiel offen. Das einzige Tor war durch einen Elfmeter, 10 Minuten nach Halbzeit, der Mittelstädter Knudow das zweite Tor für Berlin. 8 Minuten später verwirkte Berlin durch Verletzung ebenfalls einen Elfmeter, den Döbner-Leipziger ins Tor schickte. Bei diesem Resultat blieb es bis zum Schluß. — Nach der ersten Begegnung der beiden Mannschaften in Berlin mit dem Siege von 1:0 für Berlin.

Vermischtes.

Freundschaftsumarmung. Der Verlag J. Neuländer u. Sohn in Tübingen am 1. April das fünfundsiebzigjährige Bestehen der „Tübingen Zeitung“ feiern.

Die Frau mit der Dienstmagd ist wohl mit eine der romantischen Erscheinungen, die der Krieg mit sich gebracht hat. In Friedenszeiten wäre sie wohl ganz unbedeutend gewesen als mindestens ein Gegenstand, der Aufmerksamkeit, vielleicht gar Hohn und Spott erregt hätte. Und wie viele verschiedene Dienstmädchen sind es, die die Frau mutig und entschlossen aufgeführt hat! Sie können wir sie zunächst nur als Fahrerinnen und Schaffnerinnen der Straßenbahn oder als Briefträgerinnen. In anderen Berufen sieht man sie bereits als Postillon, als Schaffnerin und Fensterputzerin, oder als Bahnsteigschaffnerin und noch gar als Angestellte einer Bad- und Schließerei, und man würde sich nicht wundern, sollte man sie auch in der blauen Kutte des Schutzmannes und schließlich in allen Ehren und jetzt schon wie ein Selbstverständliches, das „dazu“ gehört, wie die Fin-

ger zur Hand. Und wenn auch manchmal die eine oder andere ihre Mähe etwas schiefes fassen hat, als dies bei ihren männlichen Kollegen gestattet und häufig sein würde, so steht es ihr „her besser, als es ihn kleidet, und sie weiß das auch wohl.“ Und wenn dieser Krieg vorüber und nach und nach früher oder später alles wieder ins alte Gleis gekommen ist, wer weiß, ob sie so bald und so gern die liebgehabte Dienstmagd vom Kopf nimmt, die Frau, ob sie dann nicht gar zu einer stehenden Einrichtung geworden ist, die man weder missen kann noch will. Sollte dies aber nicht sein, sollte ihr Dasein die Zeit, die sie ins Leben gerufen hat, nicht überdauern, so werden wir ihr doch noch ein freundliches Andenken bewahren und sie mit Recht eine liebe Erinnerung nennen dürfen, die Frau mit der Dienstmagd.

Nach dem Kriege. Der Oberpräsident von Brandenburg, von der Schulenburg, empfahl in der Sitzung des Brandenburgischen Provinziallandtages die Elektrizitätspläne der Staatsregierung, indem er sagte: Auf die Kriegszeit wird im Frieden eine Zeit der äußersten Anspannung aller wirtschaftlichen Kräfte folgen und folgen müssen, um die Wunden zu heilen, die der Weltkrieg dem Wirtschaftsleben schlägt und vielleicht noch weiter schlagen wird. Die elektrische Kraft wird ein unentbehrliches Werkzeug für jene Zeit der schärfsten wirtschaftlichen Arbeit bilden.

Vier Personen durch Leuchtgas vergiftet. Ein aufsehenerregender Fall von Leuchtgasvergiftung, durch den vier Personen den Tod fanden, ereignete sich im Hause Stuttgarter Platz 17 in Charlottenburg. Dort wohnt im zweiten Stockwerk des Hinterhauses der in den dortigen Eisenbahnerkassen beschäftigte Sattler Stübbe mit seiner Frau, einem zweijährigen Töchterchen und einer etwa zwanzig Jahre alten Schwester seiner Frau. Durch einen scharfen Gasgeruch, der durch die verschlossene Tür drang, wurden Nachbarn aufmerksam. Als die Revierpolizei die Tür öffnen ließ, fand man die Wohnung vollständig mit Leuchtgas angefüllt. Die Bewohner lagen in ihren Betten. Ein Arzt stellte den bereits eingetretenen Tod des Kindes fest. Die Erwachsenen wurden in bestmöglichem Zustande nach dem Krankenhaus überführt. Dort sind auch sie alle drei den Folgen der schweren Gasvergiftung erlegen. Die inzwischen eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich nicht um einen gemeinsamen Selbstmord der Familie handelte. Als man die Gasleitung der Wohnung prüfte, fand man sämtliche Gasabzweigungen der Wohnung geschlossen und keinen Fehler an den Gasrohren. Dagegen ergab sich, daß das Gas durch das Loch der unverschlossenen Verchlüßschraube des Gasometers in die Wohnung hineingeströmt war. Am Tage vorher hatte eine Angestellte der Charlottenburger Gaswerke Wasser auf den Gasometer aufgegossen und verabsäumt, die Verchlüßschraube wieder aufzudrehen.

Die englische Kriegsfilms entstehen! „Nicht selten geschieht es jetzt“, so erzählt „Popular Science Monthly“, „daß ein friedlicher englischer Spaziergänger, während er auf einsamen Feldwegen wandert, plötzlich eine brillante Menschenmenge in Fiedelhauben auf dem Kopf und Bajonetten in den Händen vor sich erblickt. Um Gottes willen, was ist geschehen, denkt er, sind die Deutschen nach dem unerreichbaren Albion gekommen? Zu seiner Verwunderung steht er, daß es sich nur um eine kinematographische Aufnahme handelt, die dann in England und Amerika als „an der Front aufgenommenen Film“ das größte Aufsehen erregt. Wenn nun der englische Wanderer die Geistesgegenwart besitzt, sich hinter einen Baum zu verziehen, kann er beobachten, wie die „Deutschen“ einen Sturmangriff auf einen Schützengraben machen, der mit englischen Soldaten angefüllt ist, wie die Spitzen der Bajonette, die sich sichtbar in das Fleisch bohren, in den Stößen verschwinden. Er könnte bei näherem Zusehen entdecken, daß sich unter den Wasserfluten, die beim Überqueren eines Fließens sich wie durch ein furchtbares Geschloß unsichtbarer Artillerie aufbauen, mit Pulver gefüllte Blasen befinden, die im entzündenden Augenblick elektrisch zum Explodieren gebracht wurden. Auf ähnliche Weise werden große Explosionen, die ganze Forts sprengen müssen, hervorgebracht.“ Und am Abend sehen die Engländer im Kino und erfreuen sich an dem schneidigen Selbstmord ihrer Tommies; denn daß bei diesen Aufnahmen der Ruhm der Engländer nicht zu kurz kommen wird, braucht wohl kaum erst erwähnt zu werden...

Handel und Industrie

Landwirtschaft und Weinbau.

Berliner Börsenbericht vom 28. März. Von Nahrungswerten waren Weizen und Roggen anfangs gebessert, später aber nachlassend. Dynamit, Aluminium, Daimler, Benz und Dorn brodelten ab. Von Montanwerten waren Bochumer, Phönix und Laura sowie Harpener anfangs besser, mußten jedoch später sich Abschlüsse gefallen lassen. Lebhafte ging es wieder am Markte der Deutschen Erdöl zu, sie schloßen niedriger als gestern. Von Elektrizitätswerten fanden weiter A. G. O. und Siemens Beachtung. Die stehenden Schiffahrtswerte litten unter Abgaben der Spekulation. Devisenische Banken waren ohne Geschäft. Devisenische Renten gut behauptet. Oester.-ung. Werte und Rumänien fester. Privatdiskont 4 1/2 pCt., tägliches Geld 3 1/2 pCt. und darunter.

Berliner Produktenmarkt vom 28. März. Getreidemarkt ohne Notiz. — Der Verkehr auf dem Produktenmarkt war engbegrenzt infolge des wärmeren Wetters. Die Kauflust für Futtermittel ist zurückhaltender geworden. Außer Runkelrüben, die etwas billiger angeboten waren, sind die Preise unverändert. — In Saatgetreide und Sämereien ist das Geschäft ruhig. Einige Umsätze fanden zu den letzten Preisen statt.

Frankfurter Börsenbericht vom 28. März. Montanpapiere gaben nach. Abgeschwächt waren auch Nahrungspapiere, z. B. Rheinmetall, Ber. Köln-Rottweil Pulver, Braugew. Eisenach, während Daimler, Benz, Motoren Oberursel fest lagen. Bankaktien sprachen sich fest aus. Von chemischen Aktien zogen Albert bedeutend an. Beseitigung von Elektrizitätsaktien legten ihre Steigerung fort. Von chemischen Aktien zogen Albert bedeutend an. Beseitigung waren ferner Badische Anilin, Elbersfelder Farben, Scheideanstalt, sowie Blei- und Silberhütte Braubach. Federalaktien sprachen sich fest aus. Zu festen Kursen waren gefragt Ruuscheid, Runkelrüb, Deutsche Maschinen, Mannesmann, Bad. Zucker, Rombacher Hüttenwerke usw. Ein-

heimische Staatsfonds lagen fest. Devisen regungslos. Privatdiskont 4 1/2 pCt.

Die Landwirtschaftliche Zentraldarlehenskasse für Deutschland zu Berlin, die Zentralgeldausleihkasse der Nationalen Genossenschaftsorganisation, hat auf die vierte Kriegsanleihe für sich und die ihr angeschlossenen Kreditgenossenschaften nach dem nunmehr feststehenden Endergebnis 127 Millionen Mark gezeichnet. An den bisherigen Kriegsanleihen ist sie für sich und ihre Genossenschaften insgesamt mit 267 Millionen Mark beteiligt.

Deutsche Grundkreditbank zu Götha. In der am 25. März stattgefundenen ordentlichen Hauptversammlung der Aktionäre der Deutschen Grundkreditbank zu Götha waren 12 479 alte Aktien und 1412 junge Aktien mit 15 903 Stimmen durch 15 Aktionäre vertreten. Die vorgelegte Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt und dem Vorstände wie dem Aufsichtsrate einstimmig Entlastung erteilt. Der auf 9 Prozent festgelegte Gewinnanteil gelangt mit 54 M. für den Gewinnanteilschein Nr. 44 der Aktien zu 800 M. und mit 108 M. für den Gewinnanteilschein Nr. 6 der Aktien zu 1200 M. vom 28. März ab zur Auszahlung. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Staatsminister z. D. Dr. E. v. Richter aus Berlin und Dr. Georg Solmsen, Geschäftsführer der Diskontogesellschaft in Berlin, zurzeit in Köln, wurden wiedergewählt, sowie anstelle des durch Tod ausgeschiedenen Geh. Regierungsrats Hugo Lent (Berlin) und anstelle des freiwillig ausgeschiedenen Grafen Dr. Friedrich v. Brodorski in Charlottenburg Baron Louis von Steiger in Frankfurt a. M. und Oberdirektor Oskar Vogt in Schwientochlowitz neugewählt. Der Aufsichtsrat wählte wie bisher Bankdirektor Henry Rothman in Berlin zum Vorsitzenden und Staatsminister z. D. Dr. E. v. Richter in Berlin zum Stellvertreter.

Die Aufsichtsratsführung der Kupferwerke Deutschlands, Aktiengesellschaft Berlin-Oberschöneweide, beschloß, der auf den 10. Mai einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung eine Dividende von 12 Prozent (i. V. 6 Prozent) vorzuschlagen.

XX. Weinversteigerung. Bingen, 28. März. Die erste Binger Weinversteigerung seit zwei Jahren fand heute hier statt. Die Herren J. Landau Söhne, Wein- und Obstbesitzer in Bingen, brachten 88 Nummern 1915er, 1914er und 1913er Weißweine und 1915er Rotweine zum Angebot. Der Verlauf der Versteigerung war gut, der Geschäftsgang sehr lebhaft und der Absatz bei flotten Geboten schnell und leicht. Das Ergebnis war vorzüglich; vor allem die Rotweine wurden sehr hoch bewertet. Sehr viele der ausgetretenen Weine kamen über die Schätzung der Käufer. So gingen die 1915er Weißweine um insgesamt 9000 M., die Rotweine um 6000 M. über die Schätzung. Erlöse wurden für 20 Stück 1915er Weißweine 910—1000 M. und 5 Halbstück 750—1270 M., für 10 Stück 1914er Weißweine 880—1420 und 3 Halbstück 660, 750 und 800 M., für 32 Stück naturreife 1913er Weißweine 900—1600 M., 12 Stück 1915er Okenheimer, Badesheimer und Ingelheimer Rotweine 1520—1910 M., 10 Halbstück Badesheimer Burgunder 870—1130 M., 2 Viertelstück desgleichen 550 und 580 M. Das gesamte Ergebnis für 74 Stück, 18 Halbstück und 2 Viertelstück bezifferte sich auf 108 980 M. ohne Käufer.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Das Kinephon-Theater, Lannstraße 1 bringt eine große Liebesrausche für alle Verehrer und Verehrten des norddeutschen Künstlers Baldemar Wilander. Es sei nur soviel ver-raten, daß es sich um seine Hochzeit mit Baroness Julia Osmald handelt. Paul Deidemann, der unwiderstehliche Komiker, spielt in einem fabelhaften Lustspiel „Gedächtnisblätter“, wie Teddo unter dem Pantomimen soll und zuletzt doch triumphiert. Schöne Naturaufnahmen, sowie die neueste Kriegsmasche mit dem Besuch des Königs Ferdinand von Bulgarien im österr.-ungar. Hauptquartier vervollständigen das ausgezeichnete Programm.



Denkt an uns! Sendet
Galem Aleikum
und
Galem Gold
Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!
Preis Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfd. Stück.
20 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!
30 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!
Orient Tabak u. Cigarettenfabr. Yernidze, Dresden.
Joh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen.

Trustfrei!

GUTTMANN

Zur Konfirmation und Kommunion
Schwarze und weisse Stoffe
in grösster Auswahl und Preiswürdigkeit.
Wiesbaden Langgasse 1/3.

Die Leither von Herrn Dr. med. Rübbers innegehabten
4 Räume
Große Burgstraße 15, 1.
sind für Büro oder ähnliche Zweckzwecke ab April zu
vermieten. Sonderwünsche können vor der Rentbestimmung
berücksichtigt werden.
Näheres durch Hans Herrmann Große Burgstraße 15.

Zu vermieten

Schwalbacher Str. 38, Allee Seite,
7. u. 8. Wohn., kleine u. helle, ar-
t. Räume, 1. Et. auf fr. Korr. u. um-
geb. el. Licht, auf sofort 5395

Wienstraße 12, 1. Et., 4. Zim.,
Wohnung per 1. April u. um-
geb. el. Licht, auf sofort 5395

Albrechtstr. 10, 1. Et., 3. u. 4. Zim.,
Wohnung per 1. April u. um-
geb. el. Licht, auf sofort 5395

Dogheim, Schöndorferstr. 8, 1. Et.,
3. u. 4. Zim., 1. u. 2. Bad., 1. u. 2.
Küche, n. Dogheim, Gasse, 1. Et.,
auf sofort 5414

Neckstr. 40, 1. u. 2. Bad., elektr. u.
Gas, u. um. 1. Et., auf sofort 5395

Schulstraße 5, kleine 3-Zimmer-
Wohnung, 350 Mk., 5395

2 Zimmer, Küche, ein Bad, 1. Et.,
Dogheim, Schöndorferstr. 8, 1. Et.,
für 20 Mk. monatlich zu
vermieten. Näheres Nikolai-
Gasse, 1. Et., 5417

Dogheim, Schöndorferstr. 8, 1. Et.,
3. u. 4. Zim., 1. u. 2. Bad., 1. u. 2.
Küche, n. Dogheim, Gasse, 1. Et.,
auf sofort 5414

Neckstr. 40, 1. u. 2. Bad., elektr. u.
Gas, u. um. 1. Et., auf sofort 5395

Schulstraße 5, kleine 3-Zimmer-
Wohnung, 350 Mk., 5395

2 Zimmer, Küche, ein Bad, 1. Et.,
Dogheim, Schöndorferstr. 8, 1. Et.,
für 20 Mk. monatlich zu
vermieten. Näheres Nikolai-
Gasse, 1. Et., 5417

Dogheim, Schöndorferstr. 8, 1. Et.,
3. u. 4. Zim., 1. u. 2. Bad., 1. u. 2.
Küche, n. Dogheim, Gasse, 1. Et.,
auf sofort 5414

Neckstr. 40, 1. u. 2. Bad., elektr. u.
Gas, u. um. 1. Et., auf sofort 5395

Schulstraße 5, kleine 3-Zimmer-
Wohnung, 350 Mk., 5395

2 Zimmer, Küche, ein Bad, 1. Et.,
Dogheim, Schöndorferstr. 8, 1. Et.,
für 20 Mk. monatlich zu
vermieten. Näheres Nikolai-
Gasse, 1. Et., 5417

Dogheim, Schöndorferstr. 8, 1. Et.,
3. u. 4. Zim., 1. u. 2. Bad., 1. u. 2.
Küche, n. Dogheim, Gasse, 1. Et.,
auf sofort 5414

Neckstr. 40, 1. u. 2. Bad., elektr. u.
Gas, u. um. 1. Et., auf sofort 5395

Schulstraße 5, kleine 3-Zimmer-
Wohnung, 350 Mk., 5395

2 Zimmer, Küche, ein Bad, 1. Et.,
Dogheim, Schöndorferstr. 8, 1. Et.,
für 20 Mk. monatlich zu
vermieten. Näheres Nikolai-
Gasse, 1. Et., 5417

Dogheim, Schöndorferstr. 8, 1. Et.,
3. u. 4. Zim., 1. u. 2. Bad., 1. u. 2.
Küche, n. Dogheim, Gasse, 1. Et.,
auf sofort 5414

Neckstr. 40, 1. u. 2. Bad., elektr. u.
Gas, u. um. 1. Et., auf sofort 5395

Schulstraße 5, kleine 3-Zimmer-
Wohnung, 350 Mk., 5395

2 Zimmer, Küche, ein Bad, 1. Et.,
Dogheim, Schöndorferstr. 8, 1. Et.,
für 20 Mk. monatlich zu
vermieten. Näheres Nikolai-
Gasse, 1. Et., 5417

Dogheim, Schöndorferstr. 8, 1. Et.,
3. u. 4. Zim., 1. u. 2. Bad., 1. u. 2.
Küche, n. Dogheim, Gasse, 1. Et.,
auf sofort 5414

Neckstr. 40, 1. u. 2. Bad., elektr. u.
Gas, u. um. 1. Et., auf sofort 5395

Schulstraße 5, kleine 3-Zimmer-
Wohnung, 350 Mk., 5395

2 Zimmer, Küche, ein Bad, 1. Et.,
Dogheim, Schöndorferstr. 8, 1. Et.,
für 20 Mk. monatlich zu
vermieten. Näheres Nikolai-
Gasse, 1. Et., 5417

Dogheim, Schöndorferstr. 8, 1. Et.,
3. u. 4. Zim., 1. u. 2. Bad., 1. u. 2.
Küche, n. Dogheim, Gasse, 1. Et.,
auf sofort 5414

Neckstr. 40, 1. u. 2. Bad., elektr. u.
Gas, u. um. 1. Et., auf sofort 5395

Schulstraße 5, kleine 3-Zimmer-
Wohnung, 350 Mk., 5395

2 Zimmer, Küche, ein Bad, 1. Et.,
Dogheim, Schöndorferstr. 8, 1. Et.,
für 20 Mk. monatlich zu
vermieten. Näheres Nikolai-
Gasse, 1. Et., 5417

Dogheim, Schöndorferstr. 8, 1. Et.,
3. u. 4. Zim., 1. u. 2. Bad., 1. u. 2.
Küche, n. Dogheim, Gasse, 1. Et.,
auf sofort 5414

Neckstr. 40, 1. u. 2. Bad., elektr. u.
Gas, u. um. 1. Et., auf sofort 5395

Schulstraße 5, kleine 3-Zimmer-
Wohnung, 350 Mk., 5395

Offene Stellen

Zeitungsverkäufer
gegen festen und Stück-
lohn sofort gesucht.
Wiesbadener Verlags-Anstalt
G. m. b. H.

Ruhrleute gesucht.
Schierkeimer Str. 54c. 53785

Ruhrer-Älterer Bierfahrer
sofort gesucht 53905

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau

Reiseverkaufer
für
Damen
und
Herren
Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.
3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.
Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.
Vorsitzende Frau



**Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Gelehranten-Verein**

**Nur
46 Rheinstraße 46
Ede Moritzstraße.**

**3., 4., 6. Monats- und
Jahreskurse.
Sonderkurse
für
Schulklasse.**

**Vormittag, Nachmittag und
Abend-Kurse.
Anmeldungen täglich.
Inhaber und Leiter:
Emil Straus.**

Achtung! Kaufe

J. Gauer,

**Portieren-
Garnituren**

Harry Süßenguth,

Tapeten!

Julius Bernstein Nachf.

Chronische

Dauer-Wäsche.

Arbeits-

Schmierseife

Linoleum-Reste

Tapeten-Reste.

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wortlaut der Anzeigen:

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wortlaut der Anzeigen:

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wortlaut der Anzeigen:

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wortlaut der Anzeigen:

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wortlaut der Anzeigen:

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wortlaut der Anzeigen:

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wortlaut der Anzeigen:

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wortlaut der Anzeigen:

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wortlaut der Anzeigen:



Ziehung: 11., 12. und 13. April

**Wohlfahrts-
Geld-Lotterie**

Lose zu 3,30

400000

75000

40000

30000

20000

10000

A. Molling, Hannover

und Berlin W. 9, Lennestr. 4.

**Portieren-
Garnituren**

Harry Süßenguth,

Tapeten!

Julius Bernstein Nachf.

Chronische

Dauer-Wäsche.

Arbeits-

Schmierseife

Linoleum-Reste

Tapeten-Reste.

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wortlaut der Anzeigen:

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wortlaut der Anzeigen:

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wortlaut der Anzeigen:

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wortlaut der Anzeigen:

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wortlaut der Anzeigen:

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wortlaut der Anzeigen:

Städt. Petroleumverteilungsstelle.

Die Bezugsmarken, die nicht den Stempel „März“ tragen, also im Februar oder früher abgegeben worden sind, werden hiermit für ungültig erklärt. Beirückten Anträgen um Austausch der verfallenen Marken kann jedoch entfallen werden. Die Bezugsmarken sind der Städt. Petroleumverteilungsstelle, Marktstraße 16 bis zum 1. April unter Vorlegung der entsprechenden Marken schriftlich einzureichen. Die Rückzahlung der frei werdenden Mengen findet statt:

1. an den Arbeiter und Landwirte am 3. April;
2. an die übrigen Bürger, welchen weder Gas noch elektrisches

Jogal Bei Kopfschmerzen, Neuralgie, Migräne hilft oft kein Mittel. Jogal-Tabletten fassen sofort die stärksten Schmerzen herab und begünstigen den Heilungsprozess. In allen Apotheken zu M. 1.40 und 3.50 M.

